

Erweitertes Curriculum für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung in der Schweiz

Fabian Winter | Viktoria Albert | Vivianne Visschers



14. Schweizer Kongress für Heilpädagogik
Brugg-Windisch | 2. September 2026



Barrierefreie
Unterlagen



Zum ECS und
weiteren Infos

HfH

SZBLIND

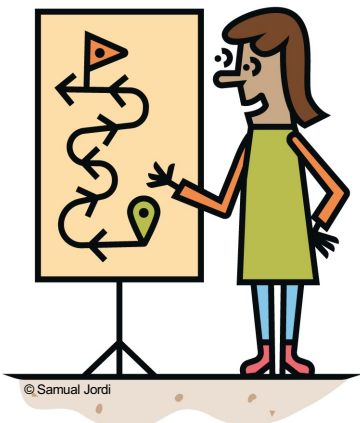
ECS

PEDV

PADV

1

Aufbau der Präsentation



- Teil 1: Entwicklung des ECS
- Teil 2: Einführung in den Aufbau des ECS
- Teil 3: Das ECS in der Praxis
- Teil 4: Austausch und Diskussion

2



Einführung in das ECS – Entwicklung



Warum ein erweitertes Curriculum?

- Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung benötigen neben dem allgemeinen Curriculum **zusätzliche spezifische Kompetenzen**, um gleichberechtigt an Bildung teilhaben zu können.
- Viele dieser Kompetenzen entstehen nicht beiläufig und müssen gezielt vermittelt werden.
- Das ECS beschreibt diese **spezifischen Bildungsbereiche** im Kontext teilhabeorientierter Bildung.
- Es versteht sich als **Erweiterung der sprachregionalen Curricula** (LP 21, PER, PIANO) und unterstützt Teilhabe, Selbstbestimmung und Zugang zu Bildung.
- Das ECS ist in **integrativen** und **separativen** Settings anwendbar.



Ein partizipatives Entwicklungsprojekt

- Auftrag der **Kommission Sonderpädagogik (KSP)** des SZBLIND, in der Leitungspersonen fast aller sehbeeinträchtigtenspezifischen Bildungsinstitutionen der Schweiz vertreten sind
- Kooperatives **Entwicklungs- und Forschungsprojekt** der HfH und des SZBLIND mit Beteiligung von über 55 Fachpersonen aus dem Bereich Sehen aus **allen Sprachregionen** der Schweiz
- Beteiligung von Praxis (HFE, SHP), Forschung, Rehabilitation und **Fachpersonen mit eigener Sehbeeinträchtigung**

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen

ECS Erweitertes Curriculum
für Kinder und Jugendliche
mit Sehbeeinträchtigung

Zielgruppe und Anwendungsbereiche



Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

- Mit Sehbeeinträchtigung einschliesslich Blindheit, CVI, Hörseh- und Mehrfachbeeinträchtigung

Familien und Eltern

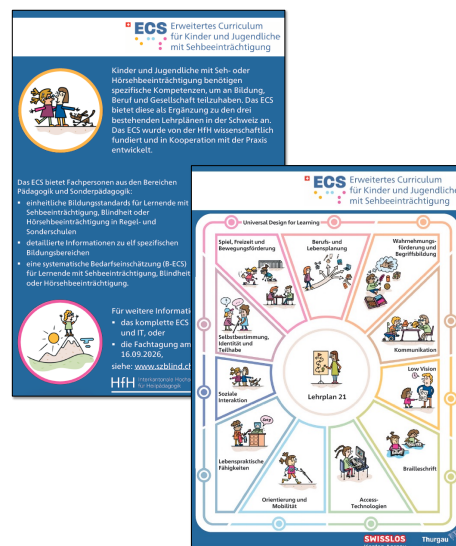
- Unterstützung von Austausch, Orientierung und Kommunikation über Bildungsangebote

Fachpersonen, Teams und Schulbehörden

- SHP, HFE- Fachpersonen
- O&M-, LPF-, Low-Vision- Fachpersonen
- Fachpersonen des allgemeinen Bildungswesens

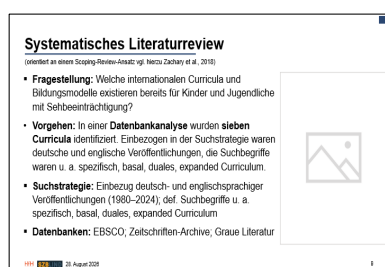
Kommunikations- und Referenzfunktion

- Unterstützt die Zusammenarbeit und **Rollenklärung** zwischen Fachpersonen, allgemeinen Schulen, Schulbehörden und Eltern
- Macht **spezifische Fachlichkeit** und den erweiterten Bildungsauftrag im Bereich Sehen sichtbar und bietet dafür eine Begründungszusammenhang
- Bietet **Orientierung für Berufsanfänger:innen**, Quereinsteiger:innen und interdisziplinäre Teams
- **Flyer** unterstützen die Verbreitung des ECS und erleichtern unterschiedlichen Zielgruppen den Zugang zu zentralen Informationen.



Entwicklungsschritte des ECS: Ein Prozess in drei Phasen

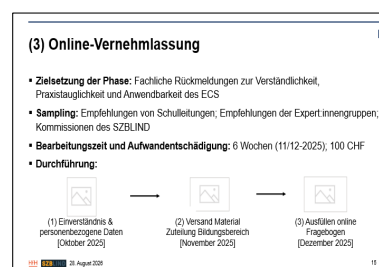
Das ECS entstand in einem **mehrsprachigen, praxisnahen und partizipativen Entwicklungsprozess** mit **Forschungsanteilen** unter Einbezug von **55 Fachpersonen** aus der gesamten Schweiz.



(1) Systematisches Literaturreview [2024]



(2) Expert:innen-gruppen [2024-25]

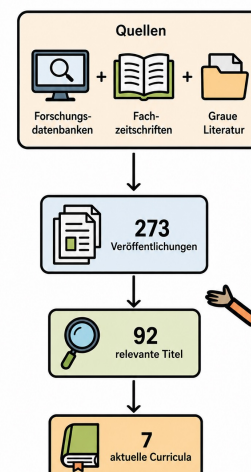


(3) Online-Vernehmlassung [2025]

Systematisches Literaturreview

(orientiert an einem Scoping-Review-Ansatz vgl. hierzu Zachary et al., 2018)

- **Fragestellung:** Welche internationalen Curricula und Bildungsmodelle existieren bereits für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung?
- **Vorgehen:** In einer **Datenbankanalyse** wurden **sieben Curricula** identifiziert.
- **Suchstrategie:** Einbezug deutsch- und englischsprachiger Veröffentlichungen (1980–2024); def. Suchbegriffe u. a. spezifisch, basal, duales, expanded Curriculum
- **Datenbanken:** EBSCO; Zeitschriften-Archive; Graue Literatur

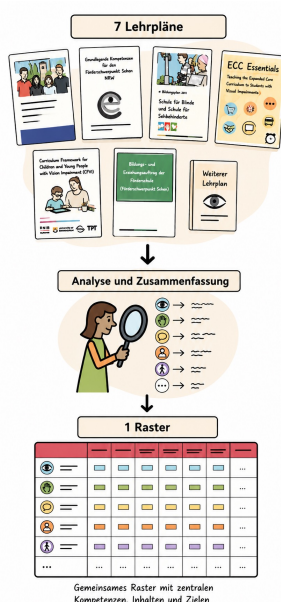


Qualitative Analyse intern. Curricula

Die sieben Curricula sind (chronologisch):

- *Expanded Core Curriculum* (1996, 2014)
- *Lehrplan SoPäd-Förderung Schleswig-Holstein* (2002)
- *Spezifisches Curriculum* (2011/2016)
- *Bildungsplan Sehen Baden Württemberg* (2011)
- *Grundlegende Kompetenzen Sehen NRW* (2019/2023)
- *Curriculum Framework Vision Impairment* (2022)
- *LehrplanPlus Sehen Bayern* (2024)

Ergebnisse: Die Curricula wurden mithilfe eines **Analyserasters** systematisch zusammengefasst und hinsichtlich ihrer **Anschlussfähigkeit an den Schweizer Kontext** untersucht.



(2) Expert:innengruppe

- Im Sinne der **partizipativen Forschung** war ein Projektziel, möglichst viele Fachpersonen aus dem Förderschwerpunkt Sehen der Schweiz einzubeziehen.
- Eine Gruppe aus **15 Expertinnen und Experten** wurde rekrutiert. Sie waren in drei Gruppendiskussionen zwischen August 2024 und Januar 2025 an der Entstehung des ECS beteiligt.
- Alle Gruppentreffen wurden dokumentiert und **qualitativ** ausgewertet.



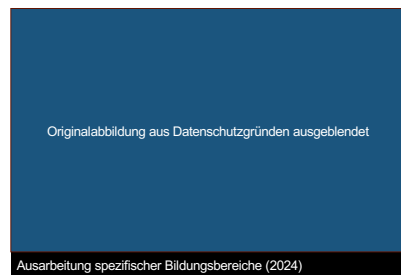
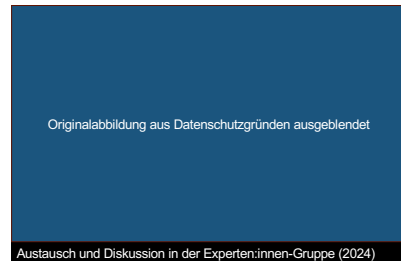
(2) Expert:innengruppe

Teilnehmende:	15 Expertinnen und Experten
Sprachregionen:	Italienisch, Französisch, Deutsch, Rätoromanisch
Selbstbetroffenheit:	3 Personen (blind / hochgradig sehbeeinträchtigt)
Berufserfahrung:	Ø 18 Jahre
Arbeitsfelder: [Mehrfachnennungen möglich]	Schulische Heilpädagogik 10 Heilpädagogische Früherziehung 3 Low Vision 9; OM 4; LPF 2; Brailleschrift 7
Erfahrung mit Zielgruppen: [Mehrfachnennungen möglich]	Sehen 13 Mehrfachbeeinträchtigung 10 CVI 7 Hörsehbeeinträchtigung 3
Schulsettings:	Separation 53%, Integration 47%



(2) Expert:innengruppe

1. **Gruppentreffen | 08/2024 | Grundlagen und Zielsetzungen**
Erwartungen, Ziele; institutionelle Vorgaben in den Kantonen; etc.
2. **Gruppentreffen | 11/2024 | Bildungsbereiche und Inklusion**
Grundstruktur; Bildungsbereiche; Universal Design for Learning (UDL) als Rahmenkonzept
3. **Gruppentreffen | 01/2025 | Konkretisierung**
Ausarbeitung Inhalten und Kurzbeschreibungen in Kleingruppen; Diskussion von Ressourcenmodellen



(3) Online-Vernehmlassung

- **Zielsetzung der Phase:** Fachliche Rückmeldungen zur Verständlichkeit, Praxistauglichkeit und Anwendbarkeit des ECS
- **Sampling:** Empfehlungen von Schulleitungen; Empfehlungen der Expert:innengruppen; Kommissionen des SZBLIND
- **Bearbeitungszeit:** 6 Wochen (11/12-2025)
- **Durchführung:**



(1) Einverständnis & personenbezogene Daten
[Oktober 2025]



(2) Versand Material
Zuteilung Bildungsbereich
[November 2025]



(3) Ausfüllen online Fragebogen
[Dezember 2025]

(3) Online-Vernehmlassung

- **Online Fragebogen:** Orientierung an bestehenden Fragebögen (Pogrand et al., 2015, 2019, 2024); Likert-Skalen (5-Stufen), offene Kommentarfelder; 38 Items; MS-Forms Fragebogen (dreisprachig); barrierefreie Versionen
- **Aufbau des Fragebogens:** (1) Angaben zur Person, (2) Rückmeldung zum vertieft bearbeiteten ECS-Bereich; (3) Rückmeldungen zu weiteren Bereichen; (4) Bewertung der B-ECS; (5) Einschätzung der Indikatoren; (6) Gesamtbewertung des ECS

Fragebogen Vernehmlassung Erweitertes Curriculum Sehbeeinträchtigung (ECS)

Abschnitt 6 – Allgemeine Fragen zum ECS

In diesem Abschnitt möchten wir Ihren Gesamtindruck vom Erweiterten Curriculum Sehbeeinträchtigung (ECS) erfassen. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen auf Grundlage Ihrer bisherigen Eindrücke vom ECS in seiner Gesamterscheinung.

31. Allgemeine Fragen zum ECS *

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	teils, teils	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Das ECS ist für meine praktische Arbeit hilfreich.	☐	☐	☐	☐	☐
Der Aufbau des ECS ist klar und verständlich gestaltet.	☐	☐	☐	☐	☐
Das ECS ist inklusiv gestaltet und berücksichtigt die Vielfalt der Lernenden.	☐	☐	☐	☐	☐
Das ECS trägt zur Sicherung und Weiterentwicklung des spezifischen Fachwissens im Bereich Sehbeeinträchtigung bei.	☐	☐	☐	☐	☐
Das ECS bietet Orientierung für die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Fachpersonen im Förderschwerpunkt Sehen.	☐	☐	☐	☐	☐
Der erwartete Bildungserfolg bei Sehbeeinträchtigung wird im ECS klar und nachvollziehbar dargestellt.	☐	☐	☐	☐	☐

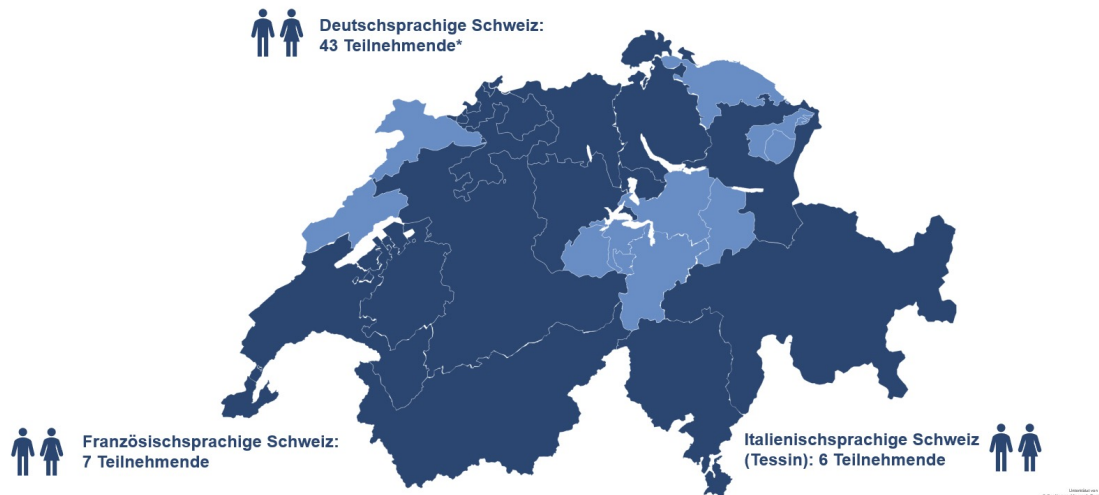
Fragebogen: Likert-Skala in Bereich 6 – Allgemeine Fragen zum ECS

(3) Online-Vernehmlassung

Teilnehmende:	41 Fachpersonen
Sprachregionen:	Italienisch, Französisch, Deutsch
Selbstbetroffenheit:	3 Personen (blind / hochgradig sehbeeinträchtigt)
Berufserfahrung:	Ø 15 Jahre
Arbeitsfelder: [Mehrfachnennungen möglich]	Schulische Heilpädagogik 24 Heilpädagogische Früherziehung 5 Low Vision 16; OM 6; LPF 5; Brailleschrift 6
Erfahrung mit Zielgruppen: [Mehrfachnennungen möglich]	Sehen 37 Mehrfachbeeinträchtigung 22 CVI 17 Hörsehbeeinträchtigung 7
Schulsettings: [Mehrfachnennungen möglich]	Separation 20, Integration 19, Beratungsstelle 9, sonstige 4



Teilnehmende Expertinnen und Experten am ECS



*Rätoromanischsprachige Teilnehmende sind geografisch der Deutschschweiz zugeordnet.

Was zeigt die Vernehmlassung?

- Hohe Zustimmung zur **fachlichen Relevanz** und **Praxistauglichkeit** des ECS
- Positive Bewertung der **inklusiven und teilhabeorientierten Ausrichtung**
- Hohe Zustimmung zur Bedeutung des ECS:
 - Interkantonale und Institutionsübergreifende Zusammenarbeit,
 - Förderplanung (Balance zwischen: Umwelt - Person)
 - Sichtbarkeit sehbeeinträchtigenspezifischer Bedarfe
 - Orientierung für Fachpersonen und Bildungsinstitutionen

„Das ECS bietet eine sehr gute und selbsterklärende Übersicht über Förderinhalte und -ziele und ist eine grosse Erleichterung im Alltag.“

(Teilnehmerin aus der Vernehmlassung)



Ergebnisse der Online-Vernehmlassung

41 Fachpersonen aus der ganzen Schweiz | 2025

Zu- und Ablehnung zu folgender Aussage:

„Ich finde, dass das Erweiterte Curriculum Sehbeeinträchtigung (ECS) eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zu den bestehenden Lehrplänen ist und eine wichtige Grundlage für die Bildungsarbeit mit Lernenden mit Sehbeeinträchtigung darstellt.“

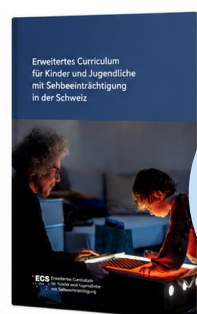
100 %

Zustimmung

41 von 41
Rückmeldungen positiv

Veröffentlichung des ECS (2026)

- **Mehrsprachige Veröffentlichung**
Deutsch | Français | Italiano
- **Bestandteile:**
ECS-Curriculum mit elf Bildungsbereichen
B-ECS Bedarfsschätzung
Anhang mit Ressourcen (aktualisierbar)
- **Besonderheiten:**
praxisnah, partizipativ, teilhabeorientiert,
institutionsübergreifend, flexibel
forschungs basiert



- **PADV** Programma ampliato per bambini e adolescenti con deficit visivo
- **PEDV** Programme élargi pour enfants et adolescents avec déficience visuelle
- **ECS** Erweitertes Curriculum für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung



Einführung in den Aufbau des ECS



Aufbau des ECS

TEIL I Die Hintergründe

S. 11–37



TEIL II Elf spezifische Bildungsbereiche

S. 38–172



TEIL III Die Bedarfsschätzung (B-ECS)

S. 173–242



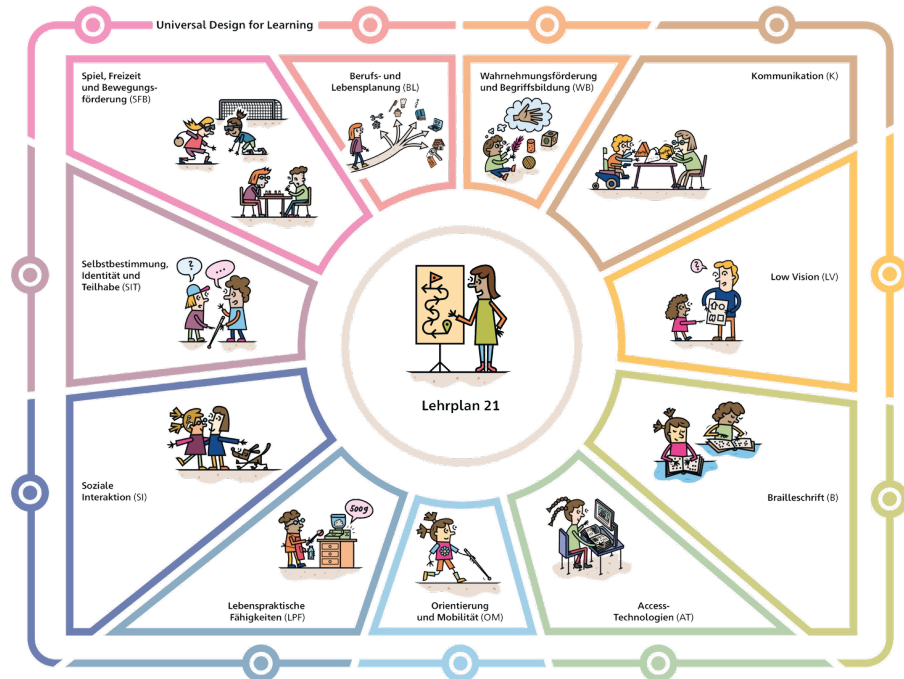
TEIL IV Literatur und Anhang

S. 243–250



Teil I: Aufbau

- **Ebene 1:** Lehrpläne (LP21, PER, Piano)
- **Ebene 2:** Elf spezifische Bildungsbereiche
- **Ebene 3:** Universal Design for Learning (UDL)



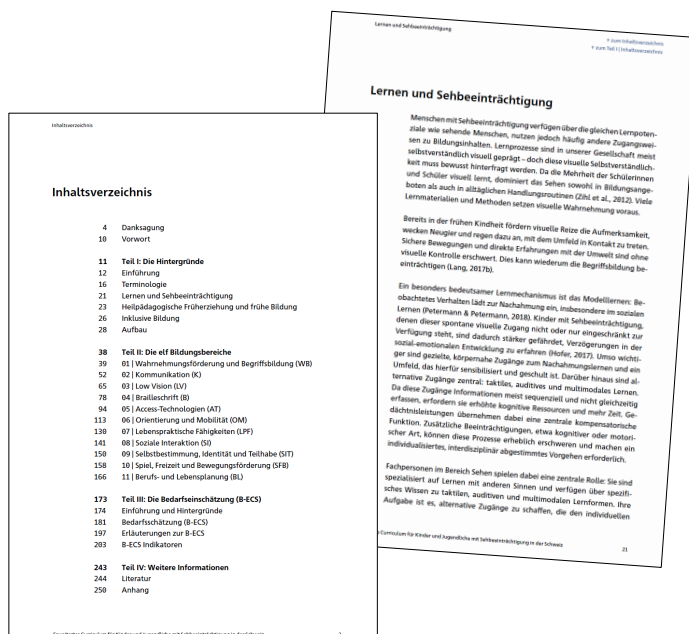
UDL als Rahmenkonzept

- Das ECS versteht sich als Beitrag zu einem inklusiveren Bildungssystem im Sinne des **Universal Design for Learning (UDL)**.
- Balance zwischen **personenbezogener** Förderung und **umweltbezogener** Barrierefreiheit (Access to Learning ↔ Learning to Access)
- verbindet **inklusive Bildung** und **spezifische Fachlichkeit**



Teil I: Hintergründe

- Einführung
- Terminologie
- Lernen und Sehbeeinträchtigung
- Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung
- Inklusive Bildung
- Aufbau



Teil II: Elf spezifische Bildungsbereiche

01 Wahrnehmungsförderung und Begriffsbildung (WB)



© Samuel Jordi

02 Kommunikation (K)



© Samuel Jordi

03 Low Vision (LV)



© Samuel Jordi



Teil II: Elf spezifische Bildungsbereiche

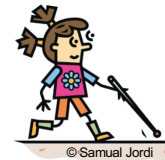
04 Brailleschrift (B)



05 Access-Technologien (AT)



06 Orientierung und Mobilität (OM)



Teil II: Elf spezifische Bildungsbereiche

07 Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF)



08 Soziale Interaktion (SI)



09 Selbstbestimmung, Identität und Teilhabe (SIT)

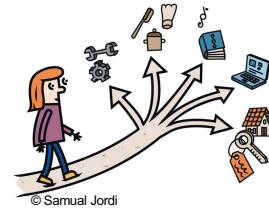


Teil II: Elf spezifische Bildungsbereiche

10 Spiel, Freizeit und Bewegungsförderung (SFB)



11 Berufs- und Lebensplanung (BL)



Teil II: Aufbau der Bildungsbereiche

- **Kurzeinführung:** Alle elf Bildungsbereiches beginnen mit einem Einführungstext
- **Umweltbezogene Massnahmen** [Verantwortungsbereiche von Bildungs- und Unterstützungssystem]
- **Personenbezogene Kompetenzen** [Spezifische Kompetenzen in aufsteigender Reihenfolge]
- **Weiteres:** zusätzliche Erläuterungen, Querverweise

Diagnostik der elementaren und komplexen Sehfunktionen sowie Umgebungsfaktoren



Ausgangspunkt jeder Einschätzung der visuellen Wahrnehmung ist ein aktuelles ärztliches (z. B. ophthalmologisches) Gutachten. Darauf aufbauend überprüft die Rehabilitationsexpertin bzw. der -experte in Low Vision das funktionale Sehvermögen unter realen Bedingungen, z. B. bei Alltagsbeleuchtung. Dabei werden folgende Sehfunktionen berücksichtigt:

- Sehschärfe
- Gesichtsfeld
- Kontrastsehen
- Farbwahrnehmung
- Binokularsehen und Stereopsis
- Okulomotorik (Fixation, Sakkaden, Folgebewegungen)

Bild: Ausschnitt aus dem Bildungsbereich Low Vision [S.67]

Teil III: Bedarfsschätzung B-ECS

- Die B-ECS ist ein **Screening-Instrument**, mit dem Fachpersonen auf Grundlage des ECS den individuellen sonder- und heilpädagogischen Unterstützungsbedarf von Lernenden mit Sehbeeinträchtigung einschätzen und begründen können.
- Die B-ECS versteht sich ausdrücklich als **Ergänzung** und nicht als Ersatz bestehender Abklärungsverfahren (kein Parallelinstrument).
- Sie orientiert sich an den den **elf Bildungsbereichen** des ECS.
- Die B-ECS generiert **keine automatisierten Ressourcenzuweisungen**, sondern unterstützt fachlich begründete Entscheidungen im jeweiligen kantonalen und institutionellen Kontext.

Teil III: Aufbau der B-ECS

- Angaben Lernende/r
- Angaben zur Sehbeeinträchtigung [...]
- Angaben zur Bildungsinstitution [...]
- Bedarfsschätzung in den ECS-Bereichen
- Bedarf an spezialisierten ECS Fachpersonen
- Bedarf an Therapien
- Bedarf an Statusdiagnostik
- Lehrmittelbedarf & Veranschaulichungsmedien
- Bedarf an Assistenz
- Weitere Kontextfaktoren
- Fazit und Zusammenfassung

Teil III: Bedarfsschätzung

- Kernteil der B-ECS ist die **Einschätzung in den elf ECS-Bildungsbereichen**.
- Eingeschätzt werden materielle Ressourcen sowie der Bedarf an **direkter und indirekter sonderpädagogischer Unterstützung** pro Bildungsbereich in vier Stufen:
 - 0 – (Noch) kein Bedarf
 - 1 – Grundbedarf
 - 2 – Erweiterter Bedarf
 - 3 – Intensiver Bedarf

Bedarfsschätzung B-ECS

4. Bedarfsschätzung ECS-Bereiche

ECS-Bereich	Bedarf*	materielle Ressourcen	Bemerkung / Erläuterung (siehe z. B. Indikatoren)
E1 Wahrnehmungsförderung und Begriffsbildung (WB)	0 1 2 3	keine	Visuelles Lernen noch tragfähig, keine Konzeptschritte notwendig, punktuell prüfen bei Veränderung des Sehvermögens; dazu: Schulung kompensatorischer Sinne (z. B. Hören)
E2 Kommunikation (K)	0 1 2 3	keine	altersgemäße verbale Kommunikation, kein Bedarf an adaptiv-multimedialen Formen oder UK-Adaptionen
E3 Low Vision (LV)	0 1 2 3	Kartenleser, Blindenbuch, kontrastoptimierte vergroßerte Arbeitsblätter...	wichtige Besuche bestätigen, erweiterten Bedarf: regelmäßige Diagnostik und Anpassung der Strömung/Hilfsmittel, mehrere Fachbereiche betroffen
E4 Brailleschrift (B)	0 1 2 3	keine	Nutzung Schwarzschrift mit visuellen Anpassungen; kein Hinweis auf Visusverlust, der Brailleschriftenwerb erfordert würde
E5 Access-Technologien (AT)	0 1 2 3	Tablet oder Laptop (zwei), Vorleseprogrammsoftware, Grundkurs PC...	strukturierte Einführung nötig von neuer Technologie ggf. später Rückmeldung auf Bedarf 1
E6 Orientierung und Mobilität (OM)	0 1 2 3	Blindschutz/VV-Schutz, Sonnenbrille für draußen, ggf. Kartenleser	bewährte bekannte Wege im Schulhaus festhalten, unstrukturierten spezifisch draußen bei wechselndem Wetter/Licht punktuell, situationsbezogenes Training

* Bedarf an direkter/indirekter sonderpädagogischer Unterstützung: 0 (Noch) kein Bedarf; 1 (Grund) aktueller Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung; 2 (Erweiterter) Bedarf; 3 (Intensiver) Bedarf. Bedarf ist mehrfach vorhanden, strukturierte Förderung notwendig, da der Kompetenzerwerb viel Zeit und spezifische Unterstützung erfordert. Bedarf ist ein hochfrequenter, langfristiger spezifischer Unterstützungsbedarf, wenn tägliche Förderung über längere Zeiträume hinweg.

Bei Bedarfsschätzung für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung in der Schule

Teil III: Bedarfsschätzung B-ECS

- **Indikatoren** stehen zu allen 11 Bildungsbereichen zur Verfügung. Diese geben **Orientierung bei der Einschätzung der Bildungsbereiche**.
- Im Sinne des UDL wird die Einschätzung für **Lernende und die Umwelt** vorgenommen.

Erweiterter Bedarf

Lernende-Indikatoren

- Die oder der Lernende zeigt einseitige Wahrnehmungspräferenzen, öffnet sich jedoch zunehmend gegenüber neuen Wahrnehmungserfahrungen und beginnt, weitere Sinneskanäle einzubeziehen.

Umwelt-Indikatoren

- Eine umfassende und kleinschrittige Diagnostik der Wahrnehmungsvoraussetzungen ist notwendig, um Entwicklungsschritte zu protokollieren, z. B. mit dem Beobachtungsbogen bei Mehrfachbeeinträchtigung von Lilli Nielsen

Bild: Ausschnitt aus Indikatoren zu Wahrnehmungsförderung und Begriffsbildung [S. 204-205]

Teil IV: Anhang

- Der Anhang listet spezifische Materialien im Bereich Sehen pro Bildungsbereich auf.
- Er entstand nach Wünschen von Expertinnen und Experten, **möglichst konkrete Inhalte zur Umsetzung von Förderung und Unterricht** im ECS zu erwähnen.
- Dies kann Fachpersonen und auch Berufseinsteigern im Bereich Sehen Anregungen und Orientierung bieten.

Originalabbildung aus Datenschutzgründen ausgeblendet

Teil IV: Anhang

- **Lehrmittel, Diagnostikmittel, Literatur, materielle Ressourcen und Adressen** werden pro Bildungsbereich aufgelistet
- Wurde separat zum ECS veröffentlicht, um Aktualisierung zu ermöglichen
- Es gibt eine **Deutsche, Französische und Italienische** Version



06 Risorse per Orientamento e mobilità (OM)

06.1 Materiale didattico

- American Printing House. (2022). Picture Maker Wheatley Tactile Diagramming Kit. American Printing House.

06.2 Diagnostica

- New Mexico School for the Blind and Visually Impaired (NMSBVI). (2012). Orientation & Mobility Inventory.
http://nmsbvi.k12.nm.us/WEB/O&M_INVENTORY/O&M_Inventory.htm

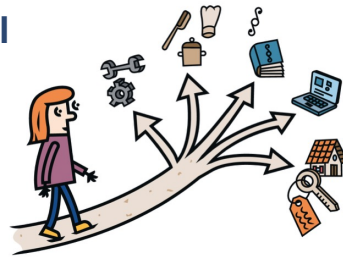
06.3 Letteratura consigliata

- Bonfigliuoli, C., & Pinelli, M. (2010). Disabilità visiva. Teoria e pratica nell'educazione per alunni non vedenti e ipovedenti. Erickson.
- Gargiulo, M. L. (2005). Bastone e pre-bastone. In Il bambino con deficit visivo. Comperderlo per aiutarlo. Guida per genitori, educatori e riabilitatori. FrancoAngeli.
- Wiener, W. R., Welsh, R. L., & Blasch, B. B. (2010). Foundations of Orientation and Mobility: Instructional Strategies and Practical Applications (3a ed.). American Foundation for the Blind Press.

Bild: Ausschnitt aus dem Anhang zu Orientierung und Mobilität [DE S. 14-15, FR S. 13, IT S. 13]



Das ECS in der Praxis – Fallbeispiel



Das ECS in der Praxis – Fallbeispiel Lina

- **Kurzbeschreibung:** Lina, 9 Jahre, 3. Klasse
Regelschule, altersentsprechende kognitive
Entwicklung; selbstständig, ruhig, zurückhaltend,
perfektionistisch; baut gerne Lego; Begleitung durch
B&U
- **Gesundheitszustand (ICD-11):** (okulärer) Albinismus
- **Ausgangslage:** Augenärztliches Gutachten, Low Vision
Gutachten, ICF-Beschreibung und B-ECS
- **Körperfunktionen:** Starke Blendempfindlichkeit,
Augenzittern (Nystagmus), reduzierte Sehschärfe,
reduzierte Kontrastwahrnehmung, Weitsichtigkeit
- **Aktivität & Partizipation:** Tafelanschrieb lesen;
Mitschüler:innen auf Distanz erkennen; Aktivitäten im
Freien mit wechselnden Lichtverhältnissen

Originalabbildung aus Datenschutzgründen ausgeblendet

*Hinweis: Das Fallbeispiel ist fiktiv und dient der
Illustration. Es ist an typische Praxissituation angelehnt.*

Ebene 1: Lehrplan 21

Die Lernziele liegen alle im Zyklus 2. | D-EDK, Lehrplan 21, www.lehrplan.ch



41

Ebene 2: ECS Bildungsbereiche

ECS Erweitertes Curriculum für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigung

Beispiel Lina | Lesen | Low Vision [exemplarisch]

Verantwortungsbereiche von Bildungs- und Unterstützungssystem [Umfeld]	Kompetenzen von Lernenden [Person]
Anspruch auf regelmässige Diagnostik des funktionalen Sehens durch ausgebildete Reha-Fachperson	Lina nutzt situationsangemessen und zunehmend selbstständig Blendschutzmassnahmen (Kappen, Filtergläser) im Alltag, auf dem Pausenhof, bei Ausflügen.
Pädagogisches Team wählt und passt Hilfsmittel an, damit Lina die Anforderungen erfüllen kann.	Lina nutzt Fixationshilfe und Leseschablone zweckmässig.
SHP analysiert visuelle Barrieren und überlegt, wie sich das funktionale Sehen im Schulkontext verbessern lässt.	Lina baut Kompetenzen im Umgang mit dem Bildschirmlesegerät auf. [→ Access Technologien]
Lernumfeld (inkl. Familie) wird hinsichtlich Beleuchtung an Linas visuelle Anforderungen angepasst	Lina nutzt Tablets zur Vergrösserung und Anzeigen von Text.
Umfeld (Mitschüler:innen, Lehrpersonen, Eltern) werden beraten, wie sich Linas Sehen auf Anforderungen auswirkt. [...].	Lina kann anderen erklären, was ihr Sehen erschwert und was ihr hilft. [...]



42

Ebene 3: Universal Design for Learning

Beispiel Lina | Lesen | Bezug zu UDL

UDL-Prinzip	Beispiel (Lese flüssigkeit Low Vision)	Wer profitiert noch?
Förderung von Lernengagement	Wahlmöglichkeit (Texte gedruckt, digital – aber auch thematisch); Lesetempo dokumentieren (Fortschritt sichtbar machen); Etappenziele und Belohnungssysteme	auch Kinder mit Lese- oder Konzentrationsschwäche (Print-Disability) bekommen Wahlmöglichkeiten
Darstellung von Informationen	Lehrmittel werden standardmässig auch digital (anpassbare Schriftgrösse, Laufweite u. Kontrast) bereitgestellt; dazu Vorlesefunktionen (Text to Speech), reduziertes Layout, Bildbeschreibung	erhöht Wahlfreiheiten und "normalisiert" digitale Nutzung; Kinder mit Autismus, CVI (Crowding/Clutter Probleme);
Informationsverarbeitung und Darstellung von Ergebnissen	unterschiedliche Übungsformate für Lese flüssigkeit (Lautleseband etc.); Textverständnis kann mündlich, schriftlich oder digital gezeigt werden	kommt auch schüchternen oder sprachschwachen Kindern zugunsten

HfH SZBLIND 3. September 2026

43

43

Fazit – Fallbeispiel Lina

- **UDL-Massnahmen** reduzieren den Bedarf an individuellen, (seh)spezifischen Hilfen – sie ersetzen ihn aber nicht vollständig. Am Beispiel Lina zeigt sich das Prinzip: *"So viel UDL wie möglich, so viel spezifische Förderung wie nötig"*.
- Die **B-ECS** macht den sehspezifischen Bedarf anhand der **ECS** Bereiche strukturiert sicht- und begründbar.
- Das **Zusammenspiel der drei Ebenen**: (1) Lehrplan 21, (2) ECS-Bildungsbereiche und (3) UDL entsteht ein ausgewogenes Gesamtbild (Person ↔ Umwelt).
- Der **LP21** bleibt der Lehrplan für "Alle". Er wird nicht ersetzt, sondern erweitert und präzisiert.

Originalabbildung aus Datenschutzgründen ausgeblendet

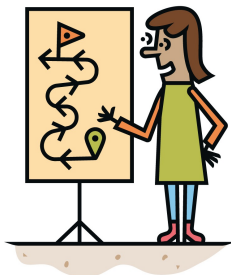
HfH SZBLIND 3. September 2026

44

44



Austausch und Diskussion



Das ECS in der Praxis

- Am 26. Mai 2026 wurde das ECS im Rahmen des **HfH-Impulses** erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt - mit positiver Resonanz.
- Einige Schulen/Dienste mit Schwerpunkt Sehen beziehen das ECS bereits aktiv in **Schulentwicklungsprozesse** ein, z.B. Sonnenberg Kompetenzzentrum Sehen (Zug), Schule Fokus Sehen (Zürich), Blindenschule Zollikofen (Bern), Visiopädagogischer Dienst Luzern.
- Eine **Fachtagung** zum ECS findet am **16. September 2026** an der HfH Zürich statt – auch unter Einbezug von Vertretern aus Volksschulämtern.
- **Folgeprojekte:** Weiterbildungsangebote, Evaluationsstudie (nach ca. 1-3 Jahren), online Auftritt zum ECS
- **Noch offen:** Eine strukturierte Bekanntmachung bei Bildungsbehörden.

Austausch und Diskussion



- Welche **Chancen** sehen Sie durch das Erweiterte Curriculum Sehbeeinträchtigung?
- Wo erwarten Sie die grössten **Herausforderungen** bei der Umsetzung des Curriculums?
- Welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden, damit das ECS **erfolgreich implementiert** werden kann?
- Welche **Fragen oder Kommentare** haben Sie für das Projektteam?



Zum ECS und weiteren Infos

HfH SZBLIND 3. September 2026

47

47

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Fabian Winter		fabian.winter@hfh.ch
Viktoria Albert		viktoria.albert@hfh.ch
Vivianne Visschers		forschung@szblind.ch



Ausblick: HfH Fachtagung zum ECS
16. September 2026



Zum ECS und weiteren Infos

HfH SZBLIND ECS PEDV PADV

48